

RaiffeisenMagazin



- Deutscher Raiffeisentag
- Wirtschaftsforum
- Mitgliederversammlung
- Fachtagung
Winzergenossenschaften

Kommunikative Bringschuld einlösen

Text: Cornelia Seidel | Foto: Kornelia Danetzki

Die Agrar- und Ernährungswirtschaft hat „**D**sich zu einem handfesten Gesellschaftsthema entwickelt.“ Mit dieser Feststellung eröffnete DRV-Präsident Manfred Nüssel den Deutschen Raiffeisentag 2015 in Berlin, der im Zeichen des öffentlichen Diskurses über die künftige Ausrichtung der Agrarbranche stand.

Nüssel hob vor über 350 Teilnehmern des Wirtschaftsforums hervor, dass Innovationen in der Agrarwirtschaft längst gelebte und bewährte Praxis sind. Jedoch stellte er selbstkritisch fest, dass die technischen Errungenschaften bislang zu wenig Akzeptanz in Bevölkerung, Politik und Medien finden. „Wir haben also eine kommunikative Bringschuld“, räumte er ein und betonte, dass die gesamte Wertschöpfungskette tagtäglich unschätzbare Leistungen für Gesellschaft und Umwelt erbringt. „Unsere Branche erzeugt Spitzenprodukte, arbeitet nachhaltig, verantwortungsbewusst und vor allem innovativ“, unterstrich Nüssel.

Der DRV-Präsident kündigte eine kommunikative Offensive an: „Es ist an der Zeit, dass wir unsere Defensivhaltung aufgeben. Wir sind nicht der Prügelknabe der Nation!“ Mutig und selbstbewusst müssen Genossenschaften mit authentischen Bildern aus ihrer unternehmerischen Praxis sich und der Branche insgesamt mehr Gehör verschaffen. Nüssel forderte die Teilnehmer auf, insbesondere in den sozialen Netzwerken verstärkt die genossenschaftliche Flagge zu zeigen. In einem Ideenpool unter dem Dach des DRV sollen künftig herausragende Bei-



„Wir sind nicht der Prügelknabe der Nation“, erklärte Präsident Manfred Nüssel.

spiele des Engagements gesammelt und offensiv kommuniziert werden.

Beunruhigt zeigte Nüssel sich über aktuelle Entwicklungen zum Thema Gentechnik. Hart ging er mit einem Vorschlag der EU-Kommission ins Gericht, der den Mitgliedstaaten die Möglichkeit eröffnen soll, den Einsatz von GVO als Lebens- und Futtermittel – trotz bestehender EU-Zulassung – zu verbieten: „Hier wird die Axt an den gemeinsamen Binnenmarkt und den freien Warenaustausch gelegt.“ Er dankte Bundesminister Christian Schmidt für seine klare Ablehnung des Juncker-Vorschlags. Nüssel sicherte dem Agrarminister die volle Unterstützung zu, um die Amtskollegen im europäischen Agrarrat von der gemeinsamen klaren Haltung zu überzeugen.

Abschließend wandte Nüssel sich an die Kritiker des internationalen Agrarhandels: „Es wird Zeit, dass der Agrarexport hierzulande auf eine Stufe mit anderen Sektoren wie Autos, Chemie und Maschinen gestellt wird.“ Denn die Wirtschaftsdaten sprechen für sich.

Verbraucher-trends ernst nehmen

Text: Monika Windbergs | Foto: Kornelia Danetzki

Die Bedeutung der Ernährung und damit der Stellenwert von Gesundheit steigen. „Durch die Individualisierung der Arbeitswelt wächst zugleich die Eigenverantwortung der Konsumenten für ihre physische und psychische Leistungsfähigkeit. Die Gesundheit des Körpers wird zum Eigenkapital. Und damit hat sich die Lebensführung rasant verändert. Nicht allein materielle Dinge sind erstrebenswert, sondern Jugendlichkeit und die lebenslange physische und mentale Fitness“, führte Trendforscher Prof. Peter Wippermann im Impulsvortrag beim Wirtschaftsforums aus.

Vom Produkt zum Prozess

Das Interesse der Verbraucher wandelt sich vom Verzehr zur Folgeabschätzung der Speisen auf das eigene Wohlbefinden. Damit steigt das Interesse an der Transparenz der Lebensmittel, von der Erzeugung über die Herstellung bis zum Handel. Die Diskrepanz zwischen den romantisierenden Werbebildern und der Berichterstattung in den Medien über die praktizierte Lebensmittelproduktion steigert das Misstrauen der Konsumenten gegenüber dem Agribusiness.

Vom Protest zur Abwanderung

„Die Macht der Konsumenten wächst“, bekräftigte Prof. Wippermann. Immerhin 25 Prozent der 14- bis 29-Jährigen sehen weder die Politik noch die Landwirtschaft nicht mehr in der Pflicht, die Rahmenbedingungen der Nutztierhaltung zu ver-



Konsumenten verändern die Märkte, davon ist Trendforscher Prof. Wippermann überzeugt.

bessern. „Diese Konsumenten verpflichten sich selbst, aktiv zu werden. Ihre Lösung ist radikal: Sie verzichten ganz auf Fleisch oder schränken ihren Fleischkonsum konsequent ein. Diese beispielhafte Entwicklung ist der Beginn eines Wertewandels der Konsumenten im Ernährungsverhalten. In diesem Paradigmenwechsel liegen vor allem die Chancen der Agrarwirtschaft von morgen“, unterstrich der Hamburger.

Fazit und Ausblick

Der Trendforscher erwartet, dass in 20 Jahren von der Mehrheit der Verbraucher nur noch Fleisch von gut gehaltenen Tieren akzeptiert wird. Er gab den Verantwortlichen in Genossenschaften den Rat, diese Veränderungen der Lebensweisen in der Produktion und Qualität der Erzeugnisse zu berücksichtigen. „Denn Trends werden nicht gemacht, sondern sie werden vor allem durch Werbung sowie gezieltes Marketing aufgeschaukelt“, stellte Prof. Wippermann fest.



AGRARWIRTSCHAFT
GENOSSENSCHAFTEN
DIALOG
OFFENSIVE



Von Tierhaltung bis Pflanzenschutz

In zwei Themenblöcken mit den Schwerpunkten Tierische Veredelung und Innovationen in der Agrarwirtschaft diskutierten hochrangige Vertreter aus Politik, des WWF, Medien und genossenschaftlichen Unternehmen. Überraschungsgast war Blogger Bauer Willi, der jeweils zum Abschluss der beiden Gesprächsrunden auf die Bühne kam, um seinen ganz persönlichen Eindruck zu formulieren. In der gemeinsamen Schlussdebatte wurden dann Perspektiven und Gemeinsamkeiten herausgearbeitet. Moderator Prof. Thomas Leif verstand es hervorragend, die Diskutanten das ein oder andere Mal aus dem Konzept ihrer vorgefertigten Meinungen zu bringen. Das motivierte auch zahlreiche Zuhörer im Publikum, in den lebhaften, teilweise kontroversen Meinungs austausch einzusteigen.



Moderator
Prof. Thomas Leif

Wahrheits-
arroganz macht
Dialog unmöglich.



*Gitta Connemann
Stellv. Vorsitzende
der CDU/CSU-
Bundstagsfraktion*

Wertschätzung für Lebensmittel zu schaffen, das ist eine politische Aufgabe.



*NRW-Minister
Johannes Remmel*

Ich unterstütze die Initiative Tierwohl und erwarte mehr Unterstützung vom LEH.



*Dr. Helfried Giesen
WESTFLEISCH eG*

In Umfragen definieren Verbraucher gerne Ansprüche, die sie aber an der Kasse nicht einlösen.



*Claudia Ehrenstein
Politikredakteurin
„Die WELT“*

Der Agrarbranche fehlt es an Selbstkritik. Die Leser wollen wissen, was sich ändert.



*Martina Fleckenstein
WWF*

Ressourcen schonender, umweltfreundlicher Fleischkonsum – so lautet meine Kernbotschaft.



*Hans-Jürgen Sehn
Hochwald Foods GmbH*

Die Konsumenten wollen Mercedes mit Sonderausstattung fahren, aber nur für VW Golf zahlen.



*Dr. Ewald Glaser
ZG Raiffeisen eG*

Wir setzen auf Innovationen. Über Netzwerke gelingt es uns, ins höhere Preissegment vorzustoßen.



Blogger Bauer Willi

2,79 Euro für ein Hähnchen. Diese Billigwelle geht zulasten der Tierhaltung und Nachhaltigkeit.

Wer den Wettbewerb scheut, hat bereits verloren

Text: Monika Windbergs | Foto: Kornelia Danetzki

Ein umfassenden Ausblick auf die Handlungsfelder und Möglichkeiten der nationalen Agrarpolitik in Zeiten liberalisierter Märkte gab Bundesminister Christian Schmidt in seiner Grundsatzrede bei der DRV-Mitgliederversammlung. Leitgedanke seines Hauses ist es, die Wertschöpfungskette Lebensmittel wieder in der Mitte der Gesellschaft zu verankern. „Dazu zählt, dass wir offen mit Kritik an der modernen Agrarwirtschaft umgehen und in der Lebensmittelwerbung von der Produktionsidylle von vor 200 Jahren Abschied nehmen“, so Schmidt.

Produktsicherheit ist nicht verhandelbar

Für den Bundesminister ist der weitere Ausbau des Exports Chefsache. Dabei schließt er auch in Zeiten niedriger Weltmarktpreise Subventionen für Ausfuhren grundsätzlich aus. „Für den erfolgreichen Abschluss der TTIP-Verhandlungen müssen wir entschlossen streiten. Denn wir wollen grundsätzlich nicht zu Hintersassen bei Handelsabkommen werden“, betonte der CSU-Politiker. Er setzt sich mit Nachdruck dafür ein, dass keine Wachstumshormone in der tierischen Veredelung eingesetzt werden. „Produktsicherheit ist nicht verhandelbar. Aber alles, was ein Handelshemmnis darstellt, muss abgebaut werden. Denn wer den Wettbewerb scheut, hat bereits verloren“, gab sich Schmidt kämpferisch.



Ein Import- oder Nutzungsverbot für GVO-Futtermittel kommt für Bundesminister Christian Schmidt nicht infrage.

Er forderte die Delegierten auf, sich verstärkt und vor allem selbstbewusst in öffentliche Debatten um die Wertigkeit von Lebensmitteln einzubringen. Den Genossenschaften dankte der Minister für ihre Innovationsfähigkeit und betonte, dass im Gleichklang von Politik, Berufsstand und Genossenschaften eine erfolgreiche Zukunft vor der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft liegt.

Im engen Schulterschluss

Text: Monika Windbergs | Fotos: Kornelia Danetzki

In seinem ersten Grußwort bei einer DRV-Mitgliederversammlung bekräftigte DBV-Präsident Joachim Rukwied den engen Schulterschluss zwischen der Genossenschafts-Organisation und dem Berufsstand. Zu den gemeinsamen Positionen zählen u. a. die Haltung zur Gentechnik-Kennzeichnung und das Ziel, die TTIP-Verhandlungen zügig und erfolgreich abzuschließen.

Rukwied betonte, dass die hohen EU-Lebensmittelstandards auf jeden Fall abgesichert werden müssen. „Es gibt zu TTIP keine Alternative. Wenn wir Europäer es nicht machen, werden die Amerikaner mit Asien verhandeln, und dann gehen die Handelsströme an Europa vorbei. Wir laufen also Gefahr, abgehängt zu werden“, warnte der Bauern-Präsident.

Rukwied unterstrich, dass Genossenschaften und Berufsstand gemeinsam die stei-



Präsident Joachim Rukwied erwartet von der Politik Entscheidungen mit Weitblick.

genden Herausforderungen globalisierter Agrarmärkte meistern werden. In Richtung Bundesminister Schmidt sagte er: „Es lohnt sich, für die gemeinsame Sache zu kämpfen. Dann werden wir auch gemeinsam erfolgreich sein.“



Herausragende Leistungen

Text: Cornelia Seidel | Foto: Kornelia Danetzki

Russischer Importstopp, das Ende der Milchquote und der Start der Initiative Tierwohl: Zahlreiche Herausforderungen haben die Raiffeisen-Genossenschaften gemeistert. Unterm Strich erzielten die 2.316 DRV-Mitgliedsunternehmen 2014 einen addierten Umsatz von 66,4 Mrd. Euro. Trotz des leichten Rückgangs im Vergleich zum Rekordjahr 2013 hob Generalsekretär Dr. Henning Ehlers bei der Mitgliederversammlung hervor: „Dieses Ergebnis ist angesichts anhaltend volatiler Rohstoffpreise und weitreichender Handelsrestriktionen auf Drittlandsmärkten mehr als zufriedenstellend.“

82.000 Beschäftigte und 4.250 Azubis

Bei der Vorstellung des Geschäftsberichts wies der Generalsekretär auf die herausragende Bedeutung der Genossenschaften für Beschäftigung und Infrastruktur insbesondere in ländlichen Räumen hin. Pro Jahr erfassen und verarbeiten die DRV-Mitglieder über 20 Mrd. kg Milch und vermarkten über 18 Mio. t Getreide sowie Raps. „Möglich werden diese unternehmerischen Aktivitäten im leistungsstarken genossenschaftlichen Verbund mit mehr als 82.000 Mitarbeitern, die hoch qualifiziert und engagiert für ihre Mitglieder und Kunden vor Ort aktiv sind“, so Ehlers. Zudem werden in genossenschaftlichen Unternehmen jährlich 4.250 junge Menschen ausgebildet. Über 1,2 Mrd. Euro wurden 2014 u. a. in die Schaffung weiterer Arbeitsplät-



Generalsekretär Dr. Henning Ehlers stellte im Geschäftsbericht die Lobbyarbeit des DRV vor.

ze investiert. „Diese wirtschaftlichen Leistungen werden jedoch zu wenig von der Gesellschaft honoriert“, kritisierte Ehlers.

Initiative Tierwohl als klares Signal

Vor diesem Hintergrund setzt der Generalsekretär auf den Ausbau der Kommunikation. Er hob als erfolgreiches Projekt die wirtschaftsgetragene Initiative Tierwohl und den überwältigenden Zuspruch von mehr als 4.600 Schweinehaltern



in der ersten Anmeldephase hervor: „Dies ist ein klares Signal an Politik und Verbraucher, dass die Branche für Veränderungen bereit ist.“

www.raiffeisen.de/downloads/geschaeftsbericht/

Fachlicher Austausch mit Diplomaten

Text: Dr. Verena Schütz | Foto: WESTFLEISCH eG

E nge und vertrauensvolle Zusammenarbeit auf internationalen Märkten basiert auf zwei wesentlichen Ebenen: der Zusammenarbeit zwischen den Wirtschaftspartnern sowie auf behördlicher Ebene durch die Abstimmung sogenannter Veterinärzeugnisse und Rahmenbedingungen. Gute Zusammenarbeit setzt aber auch voraus, dass die Marktgegebenheiten beiden Seiten bekannt sind.

Der Deutsche Raiffeisenverband hat in den letzten Jahren dazu seine Arbeit intensiviert. Ein regelmäßiger fachlicher Austausch mit den in Deutschland akkreditieren Agrarattachés ausländischer Botschaften ist dabei ein wesentlicher Bestandteil. Marktinformationen spielen diesbezüglich eine eher untergeordnete Rolle. Vielmehr stehen im Fokus die Entwicklungen hinsichtlich der Tierhaltung, des Tierwohls und der Initiative Tierwohl. Zentraler Bestandteil der Gespräche mit Vertretern asiatischer Länder sind Absicherungen der Produktqualitäten.



Verantwortliche der WESTFLEISCH eG und des DRV im Meinungsaustausch mit US-Diplomaten.

Mayu Nishikawa, Agrarattachée der japanischen Botschaft in Berlin, tauschte sich im Frühjahr mit Experten der genossenschaftlich organisierten Schweinefleisch erzeugenden Kette im Raum Osnabrück aus. Wie werden Wurst und Fleischwaren in Deutschland produziert, welche Qualitätsstandards werden zugrunde gelegt und wie wird Tierwohl umgesetzt? Das waren zentrale Fragen der Fachexkursion. Die Erzeugergemeinschaft Osnabrück eG (EGO), zwei ihrer Mitgliedsbetriebe sowie der Wursthersteller Kinnius zeigten die geschlossene Kette von der Ferkelerzeugung über die Mast und Schlachtung bis hin zur Verarbeitung auf. Bei den Besuchen der beiden Schweinehaltenden Betriebe wurde, auch anhand umgesetzter Maßnahmen, die positive Entwicklung der Initiative Tierwohl veranschaulicht.

Der Fokus beim Besuch der WESTFLEISCH eG im April mit Kelly Stange, Agrarattachée der US-Botschaft, lag auf der Produktion und Vermarktung von Rindfleisch. Deutlich wurde, dass das in den USA angewandte Qualitätsmerkmal „Fleischmarmorierung“ den deutschen Konsumenten nicht in gleicher Weise ansprechen würde wie in den USA. Die Verzehrsgewohnheiten in Deutschland zeigen, dass Rindfleisch mit wenig bis hin zu keiner Marmorierung gewünscht wird. Hinsichtlich der Fleischzartheit und des Geschmacks ist Rindfleisch mit einer „Marmorierung“ zu bevorzugen. Deshalb gibt es im US-Markt dieses Qualitätskriterium.

Wie sieht es vor Ort auf den Märkten aus? Dazu mehr im nächsten RaiffeisenMagazin.

Winzergenossenschaften – Imageträger des deutschen Weins

Text: Peter Jung | Fotos: Ilonka Form

Am 19. und 20. April trafen sich bei der DRV-Fachtagung Weinwirtschaft über 100 Geschäftsführer, Vorstände, Aufsichtsräte und Kellermeister aus Winzer- und Weingärtnergenossenschaften in Baden-Baden.

Die Tagung begann traditionell mit einem festlichen Begegnungsabend. DRV-Präsident Manfred Nüssel forderte in seiner Eröffnungsrede deutliche Nachbesserungen bei der Ausgestaltung der Weingesetzänderung, um eine weitere Bürokratisierung zu unterbinden. Insbesondere die Ausgestaltung des Antragsverfahrens für die Genehmigung von Neupflanzungen führte er an. Die Nachwuchsförderung in Unternehmen sowie die Vorbereitung auf die Übernahme eines Ehrenamtes nannte Nüssel als zentrale Aufgaben. Der DRV hat hierzu eine Austauschplattform für genossenschaftliche Jungwinzer

ins Leben gerufen, die erstmals im März 2015 in Sasbachwalden stattfand (siehe RM 02/15). Während und nach dem Galadinner wurde reger Gebrauch von der Möglichkeit gemacht, sich über aktuelle Entwicklungen des Weinmarkts und die Herausforderungen des Weinjahrgangs 2014 auszutauschen.

Schlüssel zum Unternehmenserfolg

Leitthema des fachlichen Teils war das Image der deutschen Winzergenossenschaften und ihrer Produkte. Professor Jon Hanf von der Hochschule Geisenheim beleuchtete das Selbstverständnis. Kernfrage war, wie die Mitglieder ihr eigenes Unternehmen sehen. Die hohe Identifikation mit der Genossenschaft ist ein Schlüssel zum Erfolg. Andreas Braun, langjähriger Journalist und heute Geschäftsführer der

Tourismus Marketing GmbH Baden-Württemberg, berichtete über das mittlerweile hervorragende Image genossenschaftlicher Weine. Auch in der Podiumsdiskussion bestand bei allen Diskutanten Einigkeit, dass die genossenschaftlichen Weine von hervorragender Qualität sind und keine Konkurrenz scheuen müssen. Insgesamt sieht sich die genossenschaftliche Weinwirtschaft gut



Schwerpunktthema war das Selbstverständnis der Winzergenossenschaften und ihr Image.



Präsident Manfred Nüssel forderte Nachbesserungen in der Weingesetzgebung.

gerüstet für die steigenden Herausforderungen, insbesondere was den Zuwachs an Rebflächen und die geringer werdende Zahl potenzieller Konsumenten betrifft.

Drei parallele Fachforen

Nach den positiven Erfahrungen des letzten Jahres wurden erneut drei parallele Fachforen für Marketing/Vertrieb, Ehrenamt und Kellerwirtschaft angeboten. In den Panels informierten sich die Spezialisten über aktuelle Fragestellungen in ihren Bereichen. Insbesondere der Vortrag von Dr. Claudia Stein-Hammer, wissenschaftliche Leiterin der Deutschen Weinakademie, über die rechtlichen Rahmenbedingungen der Weinwerbung, sowie das Referat von Prof. Ulrich Fischer, DLR Rheinpfalz, zur Problematik im Umgang mit der flüchtigen Säure, fanden großen Zuspruch. Aufgrund des massiven Auftretens der Kirschessigfliege und des erforderlichen Managements der flüchtigen Säure im



Die hohe Identifikation der Mitglieder mit ihrer Genossenschaft ist der Schlüssel zum Erfolg, betonte Professor Jon Hanf.

Jahr 2014 ist ein Umdenken hinsichtlich der Kulturführung im Weinberg notwendig. Auch das Management der Traubenverarbeitung und -bewertung muss überdacht werden, um unerwünschte Fehltöne im Wein zu vermeiden. 2014 hat sich hierbei die große Schlagkraft und Aufnahmekapazität der deutschen Winzer- und Weingärtnergenossenschaften ausgezahlt. Sie konnten schnell auf das massive Auftreten der Kirschessigfliege reagieren.

Aufforderung zum Engagement

Abgeschlossen wurde die Fachtagung mit einem Vortrag von Werner Kirchhoff, ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Moselland eG sowie Vorsitzender des DRV-Arbeitskreises Markt. Er reflektierte die Bedeutung der aktiven Mitarbeit der Unternehmen in Verbänden. Nur durch die enge Verzahnung wird eine effektive politische Einflussnahme gegenüber Politik und anderen Verbänden gewährleistet.

Bestellung erfolgt per Fingertipp

Text: Roman Israel

Der Siegeszug von Smartphones in den Arbeitsalltag landwirtschaftlicher Betriebsleiter schreitet rasant voran. Auch Raiffeisen bietet inzwischen viele „kleine Helfer“ an. Mit „Futter24“ kann mit lediglich drei Fingertipps Futter bestellt werden.

Mit Futter24 soll für Landwirte und Genossenschaften mehr Entspannung in die Futterbestellungen kommen. Der Landwirt kann bequem Futter per Smartphone bestellen, und das rund um die Uhr. Bei den Raiffeisen-Genossenschaften treffen dadurch die Bestellungen schneller ein, und das entlastet den allmorgendlichen „Telefonterror“.

Das Prinzip ist denkbar einfach: Jeder Kunde bekommt seine alten Lieferscheine angezeigt und erstellt daraus neue Bestellungen. Sobald die Bestellung bei der Genossenschaft bearbeitet wird, erhält der Landwirt eine Bestätigungs-Mail.

Pilotprojekt läuft

Bei der Raiffeisen-Landbund eG wurde die Futter-App 2014 ausführlich getestet. Die Resonanz der Landwirte ist sehr positiv. Sie haben die App nicht nur getestet, sondern wollen sie auch weiterhin verstärkt nutzen. Als größter Vorteil wird die Unabhängigkeit von Bürozeiten gesehen. Fast die Hälfte der Bestellungen wird abends erst nach 18 Uhr abgegeben.

Derzeit wird Futter24 in weiteren zehn Pilotgenossenschaften intensiv getestet. Zudem



wird von Raiffeisen.com und der GWS an einer Schnittstelle für die App-Bestellungen gearbeitet, die derzeit noch per Mail eingehen. Schon bald soll ein Rollout an möglichst viele Raiffeisen-Betriebe erfolgen.

Fazit und Ausblick

Mithilfe von Futter24 wird die tägliche Zusammenarbeit zwischen Landwirten und Genossenschaften weiter optimiert. Das führt bei allen Beteiligten zu Arbeitsentlastungen. Das Interesse an derartigen Apps wird rasant steigen. Insbesondere wenn demnächst die „digital natives“ die landwirtschaftlichen Betriebe leiten.

Ansprechpartner für Futter24:

Roman Israel

Telefon 02504 888 65-17

E-Mail: israel@raiffeisen.com

Optimierter Versicherungsschutz

Text: Markus Reichert, Sachversicherung Gewerbe/Industrie, R+V Allgemeine Versicherung AG

Aktuell sind 169 Winzer- und Weingärtnergenossenschaften in Deutschland erfolgreich tätig. Sie stehen für beste Qualität. Bewährter Versicherungspartner ist die ebenfalls zur Genossenschafts-Organisation gehörende R+V Versicherung. Der Genossenschaftsgedanke verbindet und stärkt den Verbund. Und da R+V Marktführer auf diesem Gebiet ist, verfügen die Versicherungsexperten und Kundenbetreuer über großes Know-how. Das liegt auch daran, dass sie einen engen Kontakt zu ihren Kunden pflegen und sich regelmäßig über deren Belange austauschen.

Sämtliche Sachversicherungs-Gefahren

So ist die R+V-Sachversicherungs-Police für Weinbaugenossenschaften 2014 komplett überarbeitet und an den aktuellen Bedarf der Winzer- und Weingärtnergenossenschaften angepasst worden. Sie deckt sehr komfortabel sämtliche Sachversicherungs-Gefahren von Feuer- und Elementarschäden über Einbruchdiebstahl bis hin zu Tank- und Fassleckagen ab. Damit sind Gebäude, Anlagen und Maschinen, aber auch die in Flaschen abgefüllten edlen Tropfen abgesichert.

An alles gedacht

Darüber hinaus hat R+V den Versicherungsumfang um spezielle Deckungserweiterungen für Weinbaugenossenschaften ergänzt: Bricht bei-

spielsweise nach einem Blitzeinschlag Feuer am Betriebsgebäude aus, das auf den angrenzenden Weinberg der Genossenschaft überspringt, übernimmt R+V auch die Kosten für Wiederbepflanzung und Ertragsausfall bis zur vereinbarten Entschädigungsgrenze. Oder: Wenn ungebetene Gäste beim Weinfest einen Verkaufsstand aufbrechen, erstattet R+V den Verlust bis zu 20.000 Euro.

Auch die Abfüllung ist eingeschlossen

Ebenso können sich die Weinbaugenossenschaften auf R+V verlassen, wenn durch Sturm und Hagel an im Freien stehenden Tanks Schäden entstehen. Immer wieder kommt es auch bei der Abfüllung zu hohen Schäden: Erst kürzlich zahlte R+V nach einem Leckageschaden rund 80.000 Euro – durch einen Bedienungsfehler beim Umfüllen waren 30.000 Liter kostbarer Spätburgunder in den Gully geflossen.

» Impressum «

Herausgeber: Deutscher Raiffeisenverband e.V.,
Pariser Platz 3, 10117 Berlin, www.raiffeisen.de |
Redaktion: Monika Windbergs, Telefon 030 856214-430,
presse@drv.raiffeisen.de |
Herstellung: Görres-Druckerei und Verlag GmbH, Neuwied |
Erscheinungsdatum: 25. Juni 2015 |
Titel: Kornelia Danetzki
Der Bezug des RaiffeisenMagazins ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Schmackhaft grillen zu jeder Jahreszeit!

Text: DRWZ

Unter der Marke grillfreude bieten die Raiffeisen-Märkte seit einigen Jahren qualitativ hochwertige Produkte im Grillsegment an. Neben Grill-Holzkohle und Briketts wird das Sortiment durch Grillanzünder abgerundet.

grillfreude Grill-Holzkohle und Briketts werden mit der optimalen Methode zur Grill-Holzkohleproduktion, dem sogenannten Degussa-Verfahren, hergestellt. Nur naturbelassenes Restholz aus Buchenholz und nachhaltiger Forstwirtschaft ist die Basis für grillfreude Grill-Holzkohle. Tropenholz ist tabu. Dabei wird 100 Prozent Laubholz, davon mindestens 96 Prozent Buchenholz, im geschlossenen Retortenverfahren verarbeitet. Dadurch wird ein konstanter Kohlenstoffgehalt von 84 bis 87 Prozent erreicht, eine Voraussetzung für bestmögliches Brennverhalten der Grill-Holzkohle.

Als Brandbeschleuniger tabu sind Spiritus, Benzin oder Ähnliches. Optimale Anzündhilfen für Ihren Grill sind die Grillanzünder von grillfreude. Neben Flüssiganzünder und Würfelanzünder auf Petroleumbasis bietet grillfreude seit einiger Zeit auch Natur-Feueranzünder an. „grillfreude“ Natur-Feueranzünder bestehen aus in Wachs getränkter Holzwole. Diese eignen sich speziell für Grillgeräte, Öfen, Lagerfeuer und Kamine. Die Holzscheite oder sonstiges Brenngut werden sauber und völlig geruchlos entzündet, ohne Bildung von Ruß oder Schadstoffen. Der Geschmack des Grillgutes bleibt optimal erhalten.

Um sich vor heißen Fettspritzern zu schützen, sollten Grillhandschuhe verwendet werden. Grundsätzlich gilt, dass der Grill sicher steht und sich kein brennbares Material in der Umgebung befindet. Niemals die Glut unbeaufsichtigt lassen! Wenn doch einmal etwas schiefgehen sollte, bewahrt ein bereitstehender Eimer Wasser oder nasser Sand vor dem Schlimmsten.

In den letzten Jahren ist das Thema Ganzjahresgrillen mehr und mehr in den Vordergrund gerückt. Es wird nicht mehr nur im Sommer gegrillt, sondern viele Grill-Liebhaber heizen den Grill auch im Winter an. Die frühe Dunkelheit in den Wintermonaten sorgt beim Grillen für eine Art Lagerfeueratmosphäre. Um bei kalten Temperaturen die richtige Grilltemperatur zu erreichen, wird beim Grillen mit Grill-Holzkohle und Briketts mehr Brenngut benötigt. Grill-Holzkohle Briketts sollten beim Wintergrillen bevorzugt werden, da diese längere Zeit eine hohe Temperatur halten können.

Grill-Liebhaber legen nicht mehr nur Fleisch und Würstchen auf den Grill. Neben den altbekannten Klassikern gibt es immer wieder neue Produkte, die den Weg auf den Grill finden. Vor allem Fisch, Gemüse, Obst und auch Käse in allen möglichen Variationen werden immer beliebter. Besonders durch qualitativ hochwertige Grill-Holzkohle und Briketts erhalten diese Produkte einen neuen, einzigartigen Geschmack, den sich kein Feinschmecker entgehen lässt.

Markenprodukte von höchster Qualität

Mit „grillfreude“ werden Sie zum Grillmeister!



www.raiffeisen-grillfreude.de

... in über 1.000 Raiffeisen-Märkten deutschlandweit!



Premiumqualität

weniger Rauch

Glut spritzt nicht

lange Brenndauer



Dienstleistung



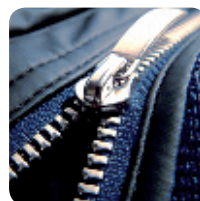
MÄRKTE / HAUS & GARTEN
HANDELSMARKEN



KRAFTFAHRZEUGE



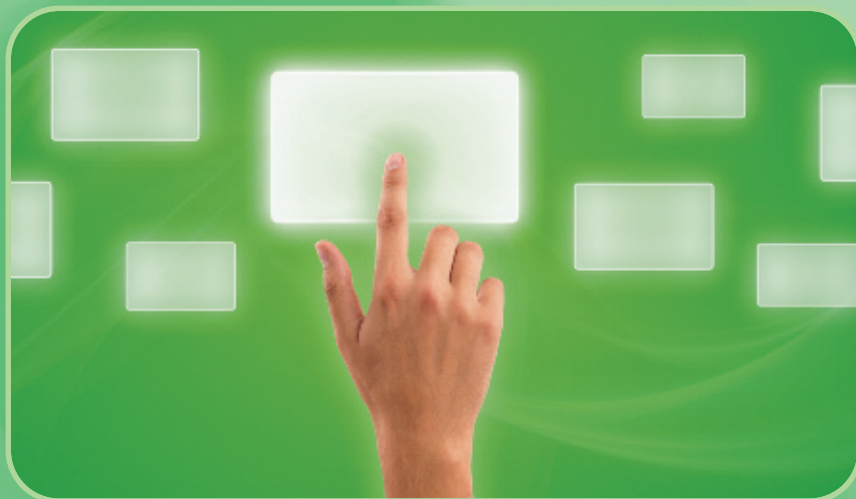
TEXTIL & SCHUHE



drwz

Wir öffnen Märkte und bieten Vorteile für unsere Partner!

Microsoft-Lizenzen zu günstigen Konditionen



Über den gemeinsamen Microsoft-Select-Vertrag haben alle Mitglieder des Deutschen Raiffeisenverbandes die Möglichkeit, Microsoft-Lizenzen zu attraktiven Konditionen zu beziehen.

Vorteile:

- Zukunftssichere Investition in die Anschaffung aller Microsoft-Lizenzen
- 3 Jahre Laufzeit, automatische Verlängerung
- Professionelle Lizenz-Beratung und Abwicklung durch den DG VERLAG

Jetzt Konditionen vergleichen!
Fordern Sie die aktuelle Preisliste an.

Ihre Ansprechpartner im DG VERLAG:

Klaus-Peter Moog

E-Mail: kpmoog@dgverlag.de

Telefon: (06 11) 50 66-21 76

Marcus Berg

E-Mail: mberg@dgverlag.de

Telefon: (06 11) 50 66-15 37

Produkte und Services für Ihre Genossenschaft finden Sie unter: genobuy.de → Lösungen und Themen

DG VERLAG

www.dgverlag.de
www.genobuy.de

Partner im genossenschaftlichen Verbund

